

Reise zu den Ninjas

Das Programm „World Campus“ vermittelt Japan-Reisen der besonderen Art



Teilnehmer des Programms nach einem „Ninja-Training“ in der ehemaligen Ninja-Stadt Iga

Fotos: World Campus

LUXEMBURG
MARIA WIMMER

Ich hätte nie gedacht, dass ich mich in einer fremden Familie so zu Hause fühlen könnte. Ich habe Japan von innen erlebt und verstehe die Gesellschaft nun viel besser. „So beschreibt die Norwegerin Iselin ihre Erfahrung mit dem Programm „World Campus“, das der Japaner Hiro Nishimura 2007 gegründet hat. Es bietet jungen Menschen die Möglichkeit, Japan nicht als Tourist, sondern wie ein Familienmitglied zu erleben. Während des dreiwöchigen Aufenthalts lebt der Teilnehmer bei drei verschiedenen Gastfamilien, mit denen er Frühstück und Abendessen teilt.

Als Frühstück kann man westlich oder traditionell (Misosuppe, gekochten Fisch und Reis) wählen. Tagsüber sind Ausflüge geplant, die die japanische Kultur und das „richtige Japan“ näherbringen sollen. „Japan hat so viel zu bieten“, findet Hiro Nishimura, der kürzlich in Luxemburg war. Für ihn zeichnet sich Japan durch einen westlichen Lebensstil mit östlicher Philosophie aus.

Einzigartiger Zugang zu den Menschen

„Die Japaner sind ein sehr schüchternes Volk. Egal ob man Tourist ist oder zwei Jahre lang dort studiert, man wird als Fremder immer Schwierigkeiten haben, mit den Menschen in Kontakt zu kommen“, sagt Nishimura. Darum bewirbt er sein Programm als „einzigartigen Zugang“ zu Japan, denn andere Reiseveranstalter würden weder diesen engen Kontakt mit Japanern, noch diesen Zugang zur Kultur ermöglichen.

So hat der Japaner acht Jahre gebraucht, um einen der wenigen traditionellen Katana-Schmiede davon zu überzeugen, eine Gruppe zu empfangen. Diese darf beim Schmieden zuschauen und danach das Schwert selbst ausprobieren.

Laut Nishimura gibt es in Japan nur rund zwanzig Schmiede, die das Langschwert und Statussymbol der Samurai-Ritter noch auf traditionelle Weise herstellen. Besonders ist auch der Besuch eines buddhistischen Tempels inklusive Zen-Meditation. Dabei schlägt der Mönch die Schüler mit einem Stock, wenn sie sich nicht genug konzentrieren, erklärt Nishimura.

World Campus bietet drei verschiedene Reisen im Juni, Juli und August an. Die Reise, die im Juni stattfindet, führt in den Südwesten des Landes, unter anderem nach Nagasaki, wo es einen Austausch mit Überlebenden des Atombomben-Angriffs gibt.

„Sie beschreiben, wie die Atombombe ihr Leben verändert hat. Viele rührt das zu Tränen“, sagt Nishimura. Auf dem Programm stehen außerdem die Besichtigung eines der drei wichtigsten Burgen Japans (Kumamoto), der Besuch einer Katana-Schmiede, ein Training in der Kampfkunst Shorinji Kempo und im Bogenschießen (Kyodo).

Bei der zweiten Reise geht es in die Regionen Osaka, Nara und Kanagawa. Auf dem Programm stehen unter anderem der Besuch der ehemaligen Ninja-Stadt Iga (inklusive Training), die Besichtigung von Tempeln (inklusive Zen-Meditation) und der Besuch der Brauerei Asahi Beer Suita. Diese Reise sei die beliebteste, weil sie im Ferienmonat Juli stattfindet, in dem die Europäer am ehesten Zeit hätten. Die dritte Reise führt in die Region rund um die Hauptstadt Tokyo und beinhaltet unter anderem den Besuch eines Animationsstudios in Tama, das Bauen und Fliegen lassen von Kites, der Besuch eines Wassermuseums in Abiko sowie das Entdecken von Orten und Straßen Tokyos, in die sich Touristen nicht verirren.

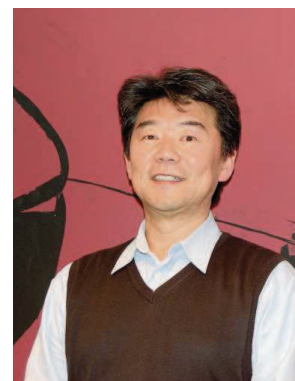
Die Familien werden sorgfältig ausgesucht, erklärt Nishimura, der betont, wie sicher Japan sei, sodass die Reise auch für Minderjährige geeignet sei. Die Gesellschaft basiere stark auf Vertrauen, sagt Nishimura und erzählt von

„Die Japaner sind sehr schüchtern“

HIRO NISHIMURA, Gründer von World Campus



Zen-Meditation in einem Tempel



Hiro Nishimura

Dorfläden, wo man das Geld in eine Box wirft und sich die Waren selbst nimmt, und von Menschen, die einem die verlorene Geldbörse hinterher tragen.

Japanisch zu können sei nicht notwendig, da meistens Englisch gesprochen werde und Übersetzer vor Ort seien. Die Teilnehmer stammen laut Nishimura von allen Kontinenten, nicht nur aus Nordamerika und Westeuropa, auch Usbekistan, Brasi-

lien, Venezuela, Kolumbien, Indonesien, Thailand oder Taiwan seien vertreten. Auch innerhalb der Gruppe entstünden Kontakte und Freundschaften - rund ein Dutzend Teilnehmer der dritten Reise hätten sich kürzlich in Belgien getroffen. „Wenn der Abschied gekommen ist, weinen immer alle.“

worldcampus.org

WORLD CAMPUS

Familiäre Japan-Reise

World Campus wurde 2007 von Hiro Nishimura gegründet. Es bietet Menschen von 17 bis 45 Jahren eine dreiwöchige Reise nach Japan in den Sommermonaten an mit Unterbringung in drei Familien. Bisher haben 406 Personen aus 45 Ländern teilgenommen, darunter fünf junge Luxemburger. Die Reise kostet für eine Person rund 2.300 Euro (ohne Anreise), für zwei Personen etwa 2.000 Euro und für drei 1.700 Euro. Anmeldeschluss ist der 31. März, die Gebühren müssen bis einen Monat vor Abreise überwiesen werden. Vor der Teilnahme findet zudem ein Gespräch statt, entweder per Skype oder mit Ansprechpartnern der Organisation vor Ort. Voraussetzung sind Englischkenntnisse.